

Olympiasiegerin bei den Stars von morgen

Isabell Werth besucht den Skyline Cup der Dressurreiter im Hofgut Liederbach

LIEDERBACH. Vielleicht war ja eine Reiterin von der Klasse Isabell Werths dabei. Aber das wird man erst in Jahren wissen, wenn aus Teenagern Frauen geworden sind. Die Olympiasiegerin war unter den Zuschauern, als am Freitag mit dem Skyline Cup der Dressurreiter begonnen wurde. Bühne frei für den Nachwuchs der Region, für den es mit diesem Wettbewerb eine neue, reizvolle Chance gibt, sich zu zeigen. Der Name Skyline Cup ist nicht zu hoch gegriffen, denn vom „Hofgut Liederbach“ aus ist die Hochhaus-Silhouette Frankfurts ein markanter Blickfang. Isabell Werth kennt die Festhalle als traditionelle Turnierstätte, den Kronberger Schafhof von Ann Kathrin Linsenhoff als Treffpunkt der Dressurszene und jetzt auch die imposante, 15 Hektar große Reitanlage in Liederbach.

Stargast Isabell Werth kannte dieses „Fünf-Sterne-Pferde-Resort“, so die Eigenwerbung, zuvor nur von Fotos. Was sie dann sah, dürfte ihre Erwartungen übertroffen haben. Alles vom Feinsten mit viel Auslauf, Licht, Luft und Komfort für die Vierbeiner in diesem kommerziellen Reitstall. Andreas Peiker, ein Bad Homburger Unternehmer, der das Objekt vor zwei Jahren übernahm, hat seitdem gut zehn Millionen Euro in Modernisierung und Erweiterung investiert. Baufahrzeuge hinter dem Dressurviereck lassen erkennen: Es geht weiter mit dem Projekt, das man als „schöner Wohnen“ für Pferde bezeichnen könnte. „Da hat sich was entwickelt“, stellte Isabell Werth fest, „mit

Sinn und Verstand. Ohne Tamtam, ohne Wir-erobern-die-Welt-Attitüde.“

Der Herbst ist für eine Vorzeigereiterin wie Isabell Werth die „Jahreszeit dazwischen“, in der ein Freiraum bleibt zwischen dem letzten Freiland-Turnier Mitte September in Donaueschingen und dem ersten Hallenturnier in zwei Wochen. Dann geht es von ihrem Turnier- und Ausbildungsstall in Rheinberg nach Herning



Im Schlussdrittel ihrer Karriere: **Isabell Werth** nimmt noch einmal Anlauf. Foto Daniel Pilar

in Dänemark. Beim Festhallenturnier in der Adventszeit wird sie selbstverständlich dabei sein. Auf jeden Fall mit ihren Nachwuchspferden Stand by Me und De Bau. Wen sie im Grand Prix satteln wird, lässt sie noch offen. Isabell Werth denkt strategisch, bis zu den nächsten Olympischen Spielen sind es nur noch gut zweieinhalb Jahre. Wallach Emilio und die Stute Weihegold seien jung genug für Tokio, Belantis sei mit seinen acht Jahren in ei-

nem „sehr guten Alter“ für einen möglichen Start 2020. „Wir haben die eine oder andere Option.“ Sie spricht gern in der Wir-Form, meint ihr Team, das sich vom Fohlen bis zum Rentner im eigenen Stall um alles kümmert.

Isabell Werth war schon Teil der Turnierszene, als die Altmeister Harry Boldt und Josef Neckermann noch den Ton angaben. Sie, die heute 48-Jährige, war schon mit 22, 23 Jahren „auch nicht schlecht“, erste Wahl für Europameisterschaft und Olympische Spiele. Und jetzt? Das Bild vom Herbst ihrer Karriere behagt ihr nicht, sie sieht sich lieber „im letzten Drittel“. Letztlich seien es die Pferde, die ihren Zeitplan bestimmen. Da gebe es einige im Stall, die sich im Schatten der Stars entwickeln. Isabell Werth sortiert, sucht und entscheidet. Von den vielen angebotenen vierbeinigen Talenten sei mal „eines dazwischen“. Sie ist gerade fündig geworden, jetzt sei der TÜV für die mögliche Neuerwerbung fällig, die Prüfung auf mehr als nur Herz und Nieren. Die Perspektive, wenn der Tierarzt sein Okay gibt? „Wir reden hier über vier Jahre Ausbildung.“ Es braucht langen Atem rund um die Haltung eines Pferdes. Jene, die im Hofgut Liederbach das Sagen haben, sehen sich mit dem Einstand als Turnierveranstalter (zuvor gab es schon die Premiere im Skyline Cup für Springreiter) am Beginn einer Erfolgsgeschichte. Mit einer gern vernommenen Prognose von Isabell Werth: „Da wird Nachhaltigkeit gelebt.“ HANS-JOACHIM LEYENBERG